

Arzt erster Klasse aufnehmen wolle. Lesen Sie, meine Herren, die Aufforderungen, die sich fast täglich in den Zeitungen befinden und von Landgemeinden, wie kleinen Städten an Aerzte wegen Niederlassung in ihrer Mitte ergehen, überall heißt es, es soll womöglich ein Arzt erster Klasse sein. Im Uebrigen finde ich auch, wie schon bemerkt, die Annahme des Deputationsantrags unverfänglich für beide Theile, sowohl für Die, welche für das Fortbestehen der Akademie, als für Die, welche dagegen sind. Der Abg. Haberkorn hat bereits darauf hingewiesen, daß der Antrag der Deputation dahin geht, zu untersuchen und zu prüfen, ob dieses Fortbestehen wünschenswerth und zweckmäßig sei oder nicht. Es soll ja gar nicht die sofortige Aufhebung beschlossen werden, sondern es wird nur die Untersuchung und Prüfung des Standes der dormaligen Einrichtung beantragt. Ich glaube einem solchen Antrage kann Jeder seine Zustimmung geben.

Abg. v. Eriegern: Ich trage stets Bedenken, mich über einen Gegenstand umständlich auszusprechen, den ich von meinem Standpunkte aus nicht vollständig zu übersehen vermag. In diesem Falle befinde ich mich gegenwärtig, soweit es sich um die theoretische Beurtheilung des Gegenstandes handelt. Nichtsdestoweniger werde ich auf Grund praktischer Erfahrungen gegen den Antrag der Deputation und noch mehr gegen den Antrag des Abg. Seiler stimmen. Mich bewegen dazu besonders zwei Momente. Ich habe in meiner praktischen Wirksamkeit vielfach Gelegenheit gefunden, Gutachten der chirurgisch-medicinischen Akademie, sogenannte Superarbitrien, zu lesen in Fällen, wo Criminalbehörden sich in die Nothwendigkeit versetzt sahen, über ein Gutachten von Bezirksärzten noch ein weiteres fachkundiges Urtheil zu vernehmen. Wenn ein solches Gutachten von der chirurgisch-medicinischen Akademie erbeten ward, so ist es immer mit einer so großen Gründlichkeit und mit einem so richtigen Eingehen auf die Verhältnisse abgegeben worden, daß ich für die Männer, welche in dieser Akademie wirken, nur die allergrößte Achtung habe gewinnen können. Ich glaube also, eine Anstalt, welche mit solchen Männern versehen ist, kann doch in ihrer Grundlage nicht so beschaffen sein, daß der Wunsch rege werden müßte, sie abzuschaffen. Also in ihrer innern Begründung und der Persönlichkeit ihrer Mitglieder könnte ich keinen Grund finden, diese Anstalt abzuschaffen. Die zweite Frage, die vorliegt, ist die, wie haben im Lande die Aerzte zweiter Klasse, welche die Akademie gebildet hat, gewirkt? Da ist nun die Erfahrung, welche ich besonders in kleinern Dörfern in der Oberlausitz zu machen Gelegenheit gehabt habe, eine durchaus günstige. Ich habe gefunden, daß diese Männer nicht nur immer bereit gewesen sind, Hilfe zu bringen, sondern daß sie sich auch namentlich in ihren Anforderungen durchaus billig bewiesen haben. Sie können dies auch eher sein als andere, vielleicht theoretisch mehr durchgebildete Aerzte, weil sie weniger Ansprüche an

Leben machen. Es sind gewöhnlich Männer, welche an körperliche Strapazen mehr gewöhnt sind, so daß auch die Beschaffung ihres Fortkommens von einem Orte zum andern für die Landleute viel weniger kostspielig wird. In der Gegend, wo ich wohne, ist daher auch auf dem Lande überall der Wunsch rege, daß man solche Männer als Aerzte in der Nähe haben möchte. Ich finde den Grund davon besonders darin, daß die chirurgische Ausbildung bei ihnen an der Spitze steht. Bei chirurgischen Operationen ist die rasche Hilfe die beste. Tritt aber eine langwierige innere Krankheit ein, so wird sich Gelegenheit finden, aus einer größern Stadt die Beihilfe eines andern Arztes herbeizuführen. Was übrigens die herausgehobene Stellung anlangt, wonach die Aerzte zweiter Klasse hinsichtlich der Controle immer in peinlicher Noth schwebten, so ist die Noth nicht so groß. Das, was sie leisten können und dürfen, ist festgestellt; aber namentlich ist die schnelle chirurgische Hilfe auf dem Lande außerordentlich nützlich. Wenn ich mich daher auch keineswegs dafür erklären will, daß an der chirurgisch-medicinischen Anstalt gar keine Aenderung vorzunehmen sei, so kann ich mich doch nicht der Meinung zuneigen, daß sie überflüssig sei. Ich werde daher gegen die Deputation stimmen.

Referent Abg. Rittner: Der sehr geehrte Sprecher hat erklärt, daß er gegen den Antrag der Deputation stimmen werde und hat seine diesfallige Abstimmung im Anfange seiner Rede dadurch motivirt, daß er in seiner Praxis so ausgezeichnet medicinische Gutachten der bei der Akademie angestellten Professoren zu Handen bekommen habe, daß er eine sehr hohe Achtung gegen diese Professoren in sich trage und deshalb gegen den Antrag stimmen wolle. Meine Herren, daß der vorgelegte Bericht nicht im mindesten aus einem feindseligen Geiste gegen die Akademie, noch viel weniger aus Mangel an Achtung gegen die Männer, welche daran wirken, hervorgegangen ist, ich glaube dafür spricht einmal der Inhalt des Berichts selbst und sodann auch die Thatsache, daß der Referent dieses Berichts an mehreren frühern Landtagen sich sehr warm für die Akademie verwendet hat. Ich kann aber auch noch darauf verweisen, daß mein Hausarzt seit 25 Jahren ein Mann ist, der auf der Akademie seine medicinische Bildung erhalten hat. Aber trotzdem, daß wir in der Deputation Alle von Achtung vor den Lehrern an der Akademie durchdrungen sind, haben wir uns gegen die Thatsachen nicht verschließen können, welche vor Augen liegen, und auf welche der Bericht hinweist. Auf das Gewicht dieser Thatsachen ist der Bericht begründet. Wir haben nachgewiesen, daß die Nachschüsse aus der Staatskasse so bedeutend sind, daß wir sie aus finanziellen Rücksichten nicht gerechtfertigt finden konnten. Wir haben nachgewiesen, daß bereits auf dem Landtage 1845/46 die Staatsregierung selbst eine Vorlage brachte, durch welche eine Aenderung im Medicinalwesen herbeige-